

577 Jahre Wallfahrt zum Grab des Apostels Matthias in Trier vom 02.-09.06.2019

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr

Am 02.06.2019 wurden wie immer um 6.00 Uhr auf dem Dorfplatz in Berrendorf die Koffer auf den Traktoranhänger verladen. Bei der Begrüßung erzählte der inzwischen mit Rommerskirchen pilgernde Theo Burtscheidt, dass er vor 60 Jahren hier seine erste Wallfahrt begann. Dazu schenkte er einer Pilgerin, deren Vater damals dabei war, ein Foto. Eine knappe halbe Stunde später versammelten wir uns alle in der Kirche, zunächst zum "Engel des Herrn". Die anschließende Messe zelebrierte Pastor Lischka. Nach dem Schlusssegen lud der Präses die Pilgergruppe nach vorn ein, um sich von der Reliquie des Hl. Matthias zu verabschieden.

Auf der Treppe vor der Kirche wurden die üblichen Gruppenfotos der 10 Pilgerinnen und 12 Pilger im Alter von 29 - 73 Jahren gemacht. Dann ging es kurz nach 7.15 Uhr mit Glockengeläut, die ersten Rosenkranzgesätze betend, mit der großen Fahne voran, die Raimund Maciossek trug, bei strahlendem Sonnenschein zum Wüllenrather Kapellchen. Nach einem kurzen Gebet wurde rasch Abschied von Freunden und Verwandten genommen, und nun begann bei bereits recht hohen Temperaturen die eigentliche Fußwallfahrt mit dem leicht holprig nach der alten Wallfahrtmelodie gesungenen "Alles meinem Gott zu Ehren". Weitere Rosenkranzgebete folgten bis zum Waldrand, wo die Vorstellungsrunde der 5 Neulinge Louise Crombach, Markus Eschweiler, Andreas Heller, Sandra Kern und Freddy Scharmann stattfand.

Weiter ging es auf der Grubenrandstraße bis kurz vor Mönchskaul und dann ein kurzes Stück an der Kohlebahn entlang, vorbei an voll erblühten Heckenrosen, auf die Straße nach Manheim, wo hinter dem ehemaligen Friedhof aufgrund der Hitze bereits eine Trinkpause nötig wurde. Auf den Feldern stand der Raps bereits im Samen, die Gerstenähren begannen, leicht gelb zu werden, und auch das übrige Getreide blühte schon, die Maisspitzen waren circa 10 cm hoch, und die Zuckerrüben hatten fast die Reihen zu. Der Rosenkranz, den wir sonst beim Passieren von Manheim beteten, wurden jetzt verkürzt mit jeweils 5 Ave Maria auf der Strecke an den Windrädern, vorbei an Dicken Bohnen in fortgeschrittenem Stadium, absolviert. Auf die Stipp vor Blatzheim, wo sich erste Wirkung des Aufrufs zur Plastikvermeidung zeigte, denn fast alle hatten ein eigenes Trinkgefäß dabei, folgte der Weg am Neffelbach entlang zur nächsten Trinkpause in Niederbolheim. Das Kapellchen war geöffnet, und die Kerzen brannten.

Um 11.50 Uhr erreichten wir das Frühstück in den Garagen der Familie Evenchor in Nörvenich. Wieder war sie komplett angetreten, um uns zu verwöhnen. Die beiden Damen, die im letzten Jahr versprochen hatten, ein Stück mitzugehen, konnten dies leider nicht einlösen, weil die eine heute heiratete und die andere als Brautmutter verständlicherweise ebenfalls unabkömmlich war. Bereits hier herrschte beim Essen gefräßige Stille, was sich auf der ganzen Wallfahrt, die auch allgemein sehr ruhig verlief, fortsetzte. Als Dankeschön sangen wir im Kanon "Viel Glück und viel Segen", und dann ging es

um 12.30 Uhr weiter mit den Fürbitten und den gesungenen Antworten.

Hinter Hochkirchen zog die Hammelherde zwischen Schafen links und Kamelelen rechts hindurch nach LUXheim, wo uns die Trödelmarktleute wegen der Hitze lautstark bemitleideten. Bei der Stipp in der blumengeschmückten Scheune in Gladbach kamen bereits Frischespray und Wunderpillen zum Einsatz. Danach führte unser Weg an Lupinenblüten, Sternmiere und Klatschmohn vorbei ins Zülpicher Feld. Inzwischen war es so schwül und heiß, dass die Wallfahrtsleitung beschloss, die Pilgerinnen und Pilger im Rollkommando nach Zülpich-Hoven zu Raimund Wallrafs Gaststätte zu befördern.

Dreimal fuhr unser Chauffeur Johann Schmitz mit dem Kleinbus, der wieder dankenswerter Weise von der Stadt Elsdorf zur Verfügung gestellt worden war, hin und her, wobei sich sein Weg natürlich immer verkürzte. Rasch erholte man sich bei Getränken und Kuchen, u.a. Stracciatella-Torte. Die Verteilung auf die Rodelbahn in Kommern (12 Personen) und die Privatquartiere in Eicks für 10 Personen erfolgte, bevor die Gruppe geschlossen den Weg bis zur Stele am Wasserwerk vor Eicks fortsetzte. Um 17.30 Uhr bot sich oben der für eine knappe Woche letzte Blick auf die Heimat. Mit dem "Engel des Herrn" erreichten die in Eicks Übernachtenden um 18.30 Uhr die dortige Kirche, wo sie von ihren Gastleuten erwartet wurden. Die Rodelbahnschläfer fuhren per Kleinbus und Trecker nach Kommern und trafen sich zum gemeinsamen Abendessen à la carte.

Am Montag, dem 03.06.2019, waren die in Eicks Übernachtenden um 5.30 Uhr an der Kirche verabredet, wo der Kleinbus das Gepäck aufladen sollte. 15 Minuten vorher fragte am Treffpunkt eine Gastgeberin, ob Interesse bestünde, die Kirche von Innen zu sehen, sie habe zufällig den Schlüssel dabei. Das Angebot wurde von den bereits wartenden Pilgerinnen gerne angenommen. Spontan sang man überraschend wohltönend "Wo zwei oder drei", und dann machte sich der Pilgerbandwurm, bestehend aus 9 Personen, 5 Minuten vor der Zeit auf den Weg zum Mechernicher Parkplatz mit den verkürzten Morgenrosenkränzen bergauf. Entgegen aller Wettervorhersagen gelangten wir trockenen Fußes nach einem herrlichen Sonnenaufgang, zu dem sich der Klatschmohn am Straßenrand wohl verabredet hatte, seine Knospen aufspringen zu lassen, zur ersten Stipp, wo sich die Pilgergruppe wieder vereinigte.

Nach rascher Getränkeaufnahme und einem Morgengebet, das mit frischen Blumen geschmückte Kreuz voran, folgte der Weg zunächst wieder der alten Straßenführung, aber wo sonst die Bahnschranke uns manchmal behinderte, ging es nun durch eine Fußgängerunterführung. Auf dem Anstieg nach Bergheim fielen ein paar Tropfen Steigungsregen, doch die Schirme konnten geschlossen bleiben. Vor uns war der Himmel strahlend blau, doch der Blick zurück sah eher bedrohlich aus, wobei die Temperaturen nur unwesentlich unter den gestrigen lagen. Deshalb gab es vor Bergheim noch einmal Getränke. Im Ort waren die gelben Tonnen leider noch nicht geleert, so dass wir hin

und wieder Slalom laufen mussten. Über die Straße wurde jedoch bald das Frühstücksbuffet in Eiserfey erreicht. Danach ging es um 8.45 Uhr zur Kuhdrift und weiter hinauf durch Weyer, wo unser Gebet von eifrig bellenden Hunden unterstützt wurde, zu den Trinkpausen in Zingsheim und Engelgau, vor der eine Blindschleiche unseren Weg kreuzte. An der Stipp machte uns der junge Anwohner wie üblich die gewissen Örtlichkeiten zugänglich. Auf dem Weg zum Blankenheimer Wald, wo wie im weiteren Verlauf an vielen Stellen der Ginster üppig blühte, wurden die hier üblichen Rosenkränze getreu dem Wahlfahrtsmotto "Meine Stärke ist der Herr und mein Lied" durch Gesang ersetzt. Die Texte waren morgens auf Zetteln mit der Gebetsordnung ausgehändigt worden.

Um 12.50 Uhr erreichten wir das Blankenheimer Pfarrheim zum mittäglichen Buffet. Davor stand ein Mann, der aussah wie Peter, und es war Peter! Danach wurden der Abstieg und anschließende steile Anstieg, wie man wollte, jedoch so, dass man um 13.50 Uhr oben war, in Angriff genommen. Am Matthiaskreuz gab es ein kurzes Gebet für unsere Kranken. Dann ging es weiter Richtung Esch über die Trinkpausen in Nonnenbach, Ahrmühle und Walldorf, wo sich beim Abmarsch ein schwarzer Milan zeigte. Seit Ahrmühle umwehte uns ständig ein Hauch von frischer Landluft, der uns bis Bitburg nur selten verließ. Es fiel auf, dass unterwegs noch der Flieder blühte, der daheim schon längst verwelkt ist. Zur Erfrischung nicht nur der Gemüter wurde in Esch dieselbe Gaststätte wie in den letzten Jahren besucht.

Die Schlussetappe des heutigen Tages nach Birgel wurde bald absolviert, und um 18.30 Uhr trafen wir im Hotel Assion ein. Rasch verschwanden alle nach der Zimmerverteilung zum Duschen, um pünktlich um 19.45 Uhr zum Abendbrot zu erscheinen. Nach dem Essen wurde das tragische Lied von der Merle dargeboten, und das Sandmännchen schickte alle zu Bett. In der Nacht gab es ein heftiges Gewitter mit starkem Regenguss, doch kurz vor dem Aufstehen hörte es wieder auf.

Am Dienstag, dem 04.06.2019, standen ab 3.15 Uhr Kaffee und Teewasser bereit. Eine Pilgerin war noch so müde, dass sie vergaß, eine Tasse auf ihre Untertasse zu stellen, was ihr aber beim Pumpen rasch auffiel. Eine weitere wurde als Zechprellerin des gestrigen Abends entlarvt, doch da das zum ersten Mal in ihrer langjährigen Pilgerkarriere passiert war, wurde ihr gnädig verziehen.

Statt des Morgengebets gab es vor dem Abmarsch um 4.00 Uhr ein Geburtstagsständchen für zwei Pilgerinnen. Dazu wurde ihnen von der Präfektin Eva-marie Kaiser eine hölzerne Rose überreicht. Begleitet von vielen Taschenlampen und einem Beleuchtungsel am Schluss, begann die lange Tagesetappe in der Dämmerung mit dem Weg nach Lissendorf, wo wir gleich zweimal das dreimalige Krähen eines Hahnes hörten, und führte Richtung Auel durch eine Wolke beim Frühkonzert der Vögel, dem wir im Schweigebet lauschten. Auch an der Stipp an der Matthiaskapelle, wo betreutes Pilgern angeregt wurde, hingen dicke Tropfen an den Gerstenähren. Das Gute

am Nebel war, dass uns der frustrierende Anblick der sich kaum nähernden Budesheimer Kirche erspart blieb. Im Ort erhielt das "Herrjöttsche" ein frisches Sträußchen, und zum ersten Mal ging es ins Gemeindehaus, wohin ein Caterer das Frühstück gebracht hatte. Betreut wurden wir von der Kellnerin der früheren Gaststätte, die dies für viele weitere Pilgergruppen macht.

Durch die neue Einkehrgelegenheit bedingt, ändert sich die folgende Strecke leicht und führt nun an der kleinen Pilgerkapelle vorbei nicht mehr ganz so steil hoch wie früher. Inzwischen hatte die Sonne den Nebel vertrieben und wurde nur selten von Wolken verdeckt, doch ein leichter Wind sorgte für Kühlung. Über die Trinkpause an den überdachten Holzbänken mit "Klo" ging es auf den Weg nach Weißenseifen, wo wir plötzlich ein gefallenes Mädchen unter uns hatten, das jedoch den Weg zu Fuß fortsetzen konnte. Am Berrendorfer Kreuz warteten die Steinstraßer Pilger schon ungeduldig auf uns und die Aufnahme der 5 Erstpilger in die Bruderschaft. Das Pilgerversprechen las stellvertretend für Louise Crombach, Markus Eschweiler, Sandra Kern und Andreas Heller Freddy Scharmann vor. Anschließend erhielten alle vom Prozessionsleiter Heinrich Rübsteck die Märtyrerschleife. Statt der gemeinsamen Messe sangen wir "Großer Gott, wir loben dich", bevor sich die Steinstraßer Pilger verabschiedeten und wir eine kleine Trink- und Schokoladenpause einlegten. Kurz ließ sich auch Frau Herkes blicken, die sehr besorgt wirkte, weil ihre Tochter zur Zeit im Krankenhaus lag.

Auf die Stipp im Wald folgte um 13.00 Uhr das Mittagessen in Neidenbach in der leicht angeräucherten Gaststube mit rückwärts gehender Uhr. Danach ging es weiter über den Waldweg und die beiden Trinkpausen in Malbergweich und auf der Höhe am Wald nach Fließem, wo wir um 16.45 Uhr ankaufen. 15 Minuten später brachte uns der vorbestellte Bus zum Sporthotel am Flughafen Bitburg. Dort ging die Zimmer- und Schlüsselverteilung rasch über die Bühne, und dann rollten wir unser Gepäck auf die Doppelzimmer, die meisten davon frisch renoviert und nun mit eigenem Bad ausgestattet. Ein Pilger reklamierte, dass er auf dem für ihn bestimmten Zimmer eine nackte Frau im Bett vorfand. Er erhielt sofort ein anderes. Um 18.00 Uhr wurde das Abendessen als Buffet eingenommen. Inzwischen hatte sich die junge Erstpilgerin zur Fußpflegerin entwickelt und zeigte dankenswerterweise auch jetzt ihr Können.

Am Mittwoch, dem 05.06.2019, wurden um 5.15 Uhr die getragenen, nicht gerollten Koffer verladen. Anschließend brachte uns der für 5.30 Uhr angeheuerte Bus bis Helenenberg. Bereits um 5.33 Uhr verließen wir ihn an der dortigen Haltestelle, von wo es zu Fuß zum Frühstück mit dem berühmten Scheiblettenkäse bei Klara ging. Ein Jakobspilger saß bereits dort und freute sich über Gesellschaft. Klara bat uns, für ihre Familie in Trier Messen zu bestellen, was unsere Kassiererin Wilma Fahsbender am Nachmittag für sie erledigte. Nach der Stärkung ging es mit dem frisch geschmückten Kreuz betend und singend weiter.

Über den Grasweg erreichten wir Haus Sonnen zur letzten Erfrischungspause

vor Trier. Auf den Stufen zum Eingang wurden um 9.00 Uhr nochmals Gruppenfotos gemacht, bevor die Prozession über Sirzenich, wo erneut ein Mädchen zu Fall kam, Trier entgegen strebte. Beim ersten Anblick der Matthiasbasilika erscholl das Halleluja von Taizé. Am Fuß des Markusberges vollzog Evamarie Kaiser die Beutelzeremonie. Kathi Schneider für 20maliges und Heinrich Rübsteck für 30maliges Pilgern erhielten einen Beutelrucksack mit dem SMB-Emblem. Dem Nistpartner von Heinrich, Peter Rübsteck, unserem Treckerfahrer, wurde dieser für ebenfalls 30maliges Pilgern später nachgereicht.

Dann wurde die Einzugsposition eingenommen: Erstpilger hinter dem Kreuz, darauf folgend die Jubilare und zum Schluss das normale Fußvolk. Mit den beiden letzten Rosenkranzgebeten des Hinweges wurde der Kindergarten passiert, bevor wir die Moselbrücke erreichten, an deren Ende die große Fahne auf Matthias Dederichs wartete. Einige Besucher aus der Heimat standen ebenfalls dort und schlossen sich uns an. Leicht verspätet zogen wir auf den Basilikavorplatz, wo uns Bruder Athanasius mit den übrigen Besuchern aus der Heimat und einem Bus seltsamer Menschen aus Bad Soden empfing. Mit Glockengeläut führte uns der Pilgerbruder unter dem Applaus der Zuschauer in die Basilika und an der liegenden Matthiasfigur vorbei zu den Plätzen. Wie üblich erhielten die Neulinge in der Begrüßungszeremonie, die Athanasius mit den Worten "Frieden den Nahen und Frieden den Fernen" begann, ihre Matthiasmedaille.

Dann bat er zur Messe alle in den Mönchschor, was zunächst zu einem heillosen Durcheinander führte. Lang und breit erklärte er zuerst das Faltblatt für die Lieder. Anschließend sollten alle Strophen des Eingangsliedes gesungen werden. Als der Organist die letzte Strophe vergaß, stimmte Athanasius sie schüchtern a capella an, und die Messteilnehmer stimmten lauthals ein. Daraufhin konnte er sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

Die Lesung wurde von einem Bad Sodener vorgetragen und beinhaltete die Matthiaswahl zum Apostel, das Evangelium den Spruch auf der Medaille "Ihr seid meine Freunde". Die Predigt leitete vom Evangelium zum Psalm 118, der leicht abgeändert das Wallfahrtsmotto ist, und damit von Freundschaft zu Ansprechbarkeit und Dankbarkeit. Zur Unterstützung gab es Klopfzeichen aus einer anderen Welt. Die Fürbitten las der stellvertretende Prozessionsleiter Hans Alois Gau. Athanasius sprach Hänes an, Messdiener zu sein, doch der wollte sich dem entziehen mit den Worten: "Ich kann das nicht sehen", aber der Pilgerbruder blieb hartnäckig. Die Kommunion reichte er in beiderlei Gestalten, und man stellte sich im Reißverschlussverfahren an. Ein Bad Sodener zupfte seiner Frau die Jacke von hinten gerade, die sich daraufhin bei der direkt auf sie folgenden Berrendorfer Pigerin bedankte. Zur Kommunion ertönte das Ave Verum, fast so gut gesungen wie von unserem ehemaligen Mitpilger Wolfgang Junggeburch, doch es war Wolfgang Junggeburch!

Die sonst am Ende der Messe übliche Gratulationscours entfiel, weil sich die Empfänger zu rasch in diverse Richtungen zerstreut hatten. Doch vor der Ba-

silika gelang es dann doch, sich wenigstens von den meisten der 9 heimkehrenden Pilgerinnen und Pilgern zu verabschieden. Die Übrigen machten sich auf den Weg zum Deutschen Hof, wo das Mittagessen im gemütlichen kleinen Ruwersaal auf 13.00 Uhr angesetzt war. Dabei wurde die Zimmerverteilung bekannt gegeben. Nach dem Essen konnte man die freie Zeit bis zum Abendbrot um 18.30 Uhr nach Lust und Laune nutzen. Nach dem Abendessen überreichte Eddi den beiden Rübstecks für ihre 30. Pilgerfahrt eine Kerze aus der Abtei, und man saß noch ein wenig gemütlich bei einem Ansichtskartenmarathon zusammen, bis alle nach und nach auf den Zimmern verschwand. Auch in dieser Nacht gab es ein heftiges Gewitter, und die Temperaturen fielen um mehr als 10 Grad.

Am Donnerstag, dem 06.06.2019, war das Frühstücksbuffet ab 6.30 Uhr geöffnet. Danach machte sich jeder nach Belieben auf den kühlen Weg zu St. Matthias, die Messe war auf 8.00 Uhr angesetzt. Der Klosterladen war bereits für uns offen, und der ehemalige Abt Ansgar bediente die frühe Kundschaft.

Abt Ignatius zelebrierte die Messe im Mönchschor. Die Lesung, wieder die Wahl von Matthias, und die Fürbitten las Johanna Halbe, das Evangelium handelte von der armen Witwe, die im Tempel zwar nur wenig, aber alles, was sie hat, opfert. Zu Beginn der Predigt, die dem Bericht wieder angehängt (Anhang 1) ist, kam "die Sonne der Gerechtigkeit" durch das Fenster im Chor. Die Opferkerze entzündete Peter Rübsteck. Die Kommunion gab es in beiderlei Gestalten, wobei Maria Lövenich den Wein reichte. Zum Abschluss versammelten wir uns noch einmal um die Matthiasstatue, und der Abt segnete uns und unsere Andenken. Mit zwei Strophen des Matthiasliedes verabschiedeten wir uns vom dicken Zeh und verließen die Basilika, die Fahne, getragen von Heinrich Rübsteck, voran.

Vor der Kirche gab es die übliche Verabschiedung durch den Abt. Nach den Gruppenfotos, die Georg aufnahm, der seit Jahren seinen Urlaub von seinem Job in Düsseldorf in der Hauptpilgerzeit als Pilgerbüroangestellter verbringt, machten sich 8 Pilgerinnen und Pilger um 9.15 Uhr mit den Abschiedsgesätzen bei mäßigen Temperaturen auf den Heimweg, beginnend mit dem Anstieg zum Markusberg. Hier überholte sie ein Seniorenmobil, dass für zukünftige steile Pilgertouren Hoffnungen weckte. Auch preiswertere Alternativen wie Schub- oder Sackkarre wurden erwogen.

Um 11.30 Uhr gab es das Mittagessen im Weißen Haus. Um 12.45 Uhr ging es wieder über den Grasweg weiter und an dem Bauernhof mit Hühnermobil vorbei, hinter dem ein Reh aufsprang und in ein Getreidefeld flüchtete, das daraufhin wogte wie ein Meer und ein Pilger einen Wal zu sehen glaubte. In gewohnter Weise gelangten wir zu Hannes und weiter nach Helenenberg. Dort forderte uns der stellvertretende Prozessionsleiter auf, am Abend die Zeckenkontrolle nicht zu vergessen. Da die Gruppe auf 13 Personen geschrumpft war, wurde der Bus vollbesetzt nach Bitburg geschickt und die übrigen drei Fußpilger mussten auf den Trecker bzw. Anhänger.

Das Abendessen als Buffet war auf 18.00 Uhr angesetzt, doch der Kellner empfahl uns, schon etwas früher zu beginnen, da wir es mit einer Gruppe von Menschen mit Behinderungen teilten. Die Pilgergruppe wurde für den nächsten Morgen in gleicher Weise aufgeteilt wie auf der Fahrt von Helenenberg.

Am Freitag, dem 07.06.2019, sollten alle bis 4.30 Uhr die getragenen Koffer abgeben und die Fahrzeuge besteigen, damit diese um 4.45 Uhr aufbrechen konnten. Vor der Abfahrt erhob sich lautes Geschrei auf der hinteren Busbank, weil die Hecktür, vom Fahrer unbemerkt, noch offen stand. Trotz des Zeitverlustes wegen des Schließens wurde pünktlich gestartet. Auf Pützhöhe, an der ehemaligen Brennerei, entließ der Kleinbus seine Fracht. Fast alle waren mit Warnwesten ausgestattet worden und am Ende der kleinen Gruppe trug eine Pilgerin auf dem Rücken ein reflektierendes Warndreieck mit umlaufender Lampe, im wahrsten Sinne des Wortes als Schlusslicht. Bei herrlichem Morgenrot ging es raschen Schrittes mit den Frühgebeten und gesängen und einem Schweigegebet zu Vogelgezwitzscher am Ufo vorbei, wo die Sonne aufging, zur Stipp am Waldrand. Dort war inzwischen auch der Trecker mit seinen Gästen eingetroffen.

Die roten Augentropfen ließen uns mit frischen Kräften bald weitermarschieren über Malbergweich der Straße entlang Richtung Neidenbach, als zwei Rehe von uns aufgescheucht wurden. Das Frühstück im Ort hatte Herr Breuer bereits für uns hergerichtet. Danach ging es zur Stipp im Wald, und darauf folgten getreu dem Wallfahrtsleitspruch Kirchenlieder von wieder einem eigens dafür ausgehändigten Blatt sowie Wanderlieder aus den alten Heften.

Am Berrendorfer Kreuz erwarteten uns die Heppendorfer Pilger bereits, die sich auf dem Hinweg nach Trier befanden. Nach der Begrüßung, einem Gedankenaustausch und einem Gemeinschaftsfoto am Kreuz sangen wir "Großer Gott, wir loben dich". Es blieb sogar noch Zeit für eine Getränke- und Schokoladenpause, doch schließlich brachen wir wieder auf, um über die Stipp am Ende des Weißenseifener Walds dem gleichen Weg folgend, wie am Dienstag, den "Engel des Herrn" betend das Mittagessen in Büdesheim zu erreichen.

Darauf folgte der Weg durch die Felder zur Stipp am Fuße des Scheurer Bergs, dann ging es im Entengang bis zum Abbiegen in den Grasweg. An der Scheurer Matthiaskapelle sangen wir das Halleluja von Taizé und erfrischten uns dann mit Getränken. Danach nahmen wir den Weg auf nach Oberbettlingen. Nun erwischte uns doch noch der bereits lange angekündigte Regen, und zwar heftig. Blitz und Donner fast gleichzeitig erschreckten uns sehr, doch gnadenlos ging es raschen Schrittes weiter bis in den Ort, wo die bewährte Transportweise auch nach Ripsdorf angewandt wurde.

Ziemlich durchnässt betraten wir gegen 17.00 Uhr das Hotel Breuer, wo dieses Mal 6 Pilger übernachteten sollten. Nachdem auch die Treckerpilger eingetroffen waren, die noch einige Zeit gebraucht hatten, um auf dem stark frequentierten Parkplatz den Anhänger abzukoppeln und in eine Lücke zu schie-

ben, aßen wir gemeinsam à la carte. Je nach Absolvierungszeit wurden die Gastleute angerufen, um "ihre" Pilger aufzusammeln. Das Gepäck war bereits abgeladen und musste nur noch aus der kleinen Schutzhütte auf dem Parkplatz neben dem Hotel abgeholt werden.

Am Samstag, dem 08.06.2019, war um 4.30 Uhr Abmarsch an der Kirche in Ripsdorf. Nach dem "Engel des Herrn" gab es Schweigegebet zum Konzert der Vögel. Der Heilige Geist kam bereits einen Tag früher, denn es hatte sich ein heftiges Sturmgebräus erhoben, wobei der kräftige Wind zum Glück meist von hinten wehte. Eine Wildschweinrotte ließ sich beim Grasens auf einer Lichtung nicht stören. Wenig später kreuzte eine zweite unseren Weg. Am Café Maus stand der Wagen bereits mit frischem Ginster geschmückt da, und auch das Kreuz erhielt frische Blumen. Über Nonnenbach und durch den anschließenden Wald ging es zum gespendeten Frühstück im Pfarrheim.

Hinter Blankenheim wurden wie in jedem Jahr die Pfingstlieder angestimmt. Nach der Stipp in Engelgau stießen wir auf ein riesiges Pfadfinderlager mit schwarzen Rundzelten. Bald folgte die Trinkpause am Ortsausgang von Zingsheim, wo ein Planwagen stand, groß genug, die ganze Pilgergruppe aufzunehmen, doch leider wurde die Gelegenheit vertan. Ab hier ging es weiter bergab durch Weyer, dann von der Straße weg über den Grasweg, wo uns ein roter Milan aus der Höhe beobachtete, und die Kuhdrift nach Eiserfey zu Pommes mit Bockwurst und Salat. Um 12.45 Uhr setzten wir den Weg über die Straße nach Bergheim fort. Bis oben wurden Rosenkränze mit dem Zusatz "der für uns das schwere Kreuz getragen hat" gebetet.

Nach der Stipp oben und der auf dem Mechernicher Parkplatz ging es weiter über einen Zapfenteppich zur Eickser Waldkapelle, wo Marienlieder gesungen wurden. Fast am Ende des Abstiegs trafen wir wie alljährlich die ebenfalls stark reduzierte Mönchengladbacher Jugendgruppe, die ihr selbstgebasteltes Kreuz mit Kornblumen geschmückt hatte. Gemeinsam sangen wir "Wo zwei oder drei". Dann gelangten wir rasch zum Jubiläumsbienenstich im Eickser Burgcafé.

Nach der Stärkung ging es mit einer kurzen Pause am Wasserwerk, wo die Jubilarin und die Jubilare in den Kleinbus verbannt wurden, weiter nach Zülpich-Hoven. Unterwegs wurden von den 7 verbliebenen Fußpilgerinnen und -pilgern die Ständchen geprobt, doch auch die Gebetsordnung nicht vernachlässigt. Bei Raimund verteilte Evamarie alle rasch auf Privatquartiere. Das gemeinsame Abendbrot sollte um 19.30 Uhr beginnen. Hännes hatte inzwischen seine Quetsch von daheim geholt, um vor allem den Gesang des SMPC bei dem schwierigen Lied für die Jubilarin Kathi zu unterstützen aber auch, um spontan durch Begleitmusik die an Peter und Heinrich gestellten Aufgaben zu untermalen. Hännes konnte überredet werden, seine Musik fortzusetzen, bis der Abend ausklang.

Am Sonntag, dem 09.06.2019, wurden zunächst Pfingstgrüße ausgetauscht.

Um 4.30 Uhr war Abmarsch, 2 Stunden später die Stipp an der Gladbacher Scheune und nach weiteren 35 Minuten kehrten wir nach einem Jahr Pause wieder zur Messe im Eggersheimer Hof ein, wo bereits einige Pilgerfreunde warteten.

Um 7.30 Uhr wurde diese vom Bezirkspräses Franz Josef Frericks zelebriert, der mittlerweile der Pfarre Bergheim zugeordnet ist und in Paffendorf wohnt. Zunächst gratulierte er uns allen zum Geburtstag, weil Pfingsten die Geburtsstunde der Kirche ist. Evamarie trug die Pfingstlesung vor, die anregende Predigt verband Pfingsten mit der Wallfahrt und die Fürbitten wurden frei vortragen. Theo Mödder begleitete den Gesang mit seinem mitgebrachten Keyboard. Nach der Kommunion spielte unser Expräfekt Heinz Birkner auf der Mundharmonika "Ich bete an die Macht der Liebe". und Hans Alois las eine Meditation, in der der Heilige Geist gebeten wurde, uns zu durchdringen.

Das anschließende Frühstück ließ nichts zu wünschen übrig. Dazu leistete uns Pastor Frericks Gesellschaft und hob die Stimmung noch zusätzlich mit einigen Witzchen (Ejal is 88, oder wenn e Kenk in de Botz määt, an wat vünnem Been et erunger lööf). Um 9.00 Uhr ging es über die Stipp in Niedervöhlheim erstmalig ins Pfarrheim nach Blatzheim. Der traditionelle Sektempfang von Mary und Hardy Ziegler war hierher verlegt worden und wurde unterstützt mit einem kleinen Buffet, gespendet und aufgebaut von Marita Wehren und ihrem Mann, die uns früher häufiger am Blatzheimer Kapellchen mit Leckereien überrascht hatte. Die beiden hatten bereits um 6.00 Uhr den Saal für uns hergerichtet. Auch der Matthiasbruder Hubert Klein hatte sich mit Gattin eingefunden. Danach wurde der Weg zur letzten Stipp an der Caribahn in Manheim unter die Füße genommen.

Aufgrund der kleinen Gruppe sollte das Abschiedszeremoniell verschoben werden, was aber die meisten Pilgerinnen und Pilger nicht mitbekommen hatten und deshalb auf dem letzten Teilstück diese im Gehen absolvierten. Zu unserer Überraschung stand an der Spitze der Abholenden am Wüllentrather Kapellchen Pastor Lischka, der einem Anruf vom Vortag zufolge, zumindest gestern noch, im Krankenhaus war. Aber auch viele Pilger des Hinweges, Familienangehörige und Freunde waren erschienen, um die Pilgergruppe zu empfangen. Angeführt von der Fahne, getragen von Matthias Derichs, ging es mit den letzten Rosenkränzen zu Matthias und Michael, den beiden Schutzpatronen der Berrendorfer Kirche, dorthin. Die Präfektin hielt eine kurze Ansprache, der Präses spendete den Segen, und mit der Verabschiedung von der Matthiasreliquie endete die wettermäßig sehr wechselhafte ansonsten aber ruhige und perfekt organisierte Wallfahrt 2019.

Maria Lövenich

Henriette Nießen

Anhang 1

Predigt von Abt Ignatius am 06.06.2019

Liebe Pilgerinnen und Pilger,

unser Matthias war von Anfang an dabei gewesen. Dann wurde er hinzuge-
wählt, damit der Zwölferkreis wieder vollständig war. Matthias wurde Apostel.
Fortan war er mit Leib und Seele für Jesus unterwegs.

Was gab ihm die Kraft und Energie dazu?
Jesus selbst. Die Beziehung zu ihm. Die Freundschaft Jesu.

Was wir in diesem Wallfahrtsjahr bedenken und besprechen, war für Matthi-
as pure Wirklichkeit: "Meine Stärke ist der HERR."

Und genauso zutreffend war für ihn: "Mein Lied ist der HERR."
Matthias hat das hohe Lied auf Jesus gesungen. Überall, wo er hinkam, hat
er von Jesus erzählt, was er gesagt und getan hatte, wie er, Matthias ihn er-
lebt hatte. Sein Herz war voll davon und sein Mund floss über.
Der Grundton, die Grundmelodie seines Lebens war Jesus geworden und
geblieben. "Meine Stärke und mein Lied ist der HERR."

Liebe Pilgerinnen und Pilger, fragen wir nach: Wie hat Matthias Jesus
konkret erlebt? Was hat er konkret von ihm erzählt?
Was hat er "in seinem Lied besungen"?

Der Evangelienabschnitt eben gibt uns ein Beispiel.
Schauen wir etwas näher hin.

Der Evangelist Markus nimmt uns mit in einen der Höfe des Jerusalemer
Tempels, genauer gesagt in den Nordteil des so genannten Vorhofs der
Frauen. Hier waren 13 Opferstöcke aufgestellt für die verschiedenen Arten
der Opfer. Auch wenn man nicht Acht gab, konnte man doch mitbekommen,
was die einzelnen zum Opfer darbrachten. Denn der Priester, der die Spen-
den entgegennahm, musste sich mit dem Spender verständigen über die Hö-
he der Spende und über den Verwendungszweck. Das war mitunter weithin
zu hören und das war für nicht wenige eine willkommene Gelegenheit zur
Selbstdarstellung.

Anders die Frau, die, seit sie Witwe ist, kaum das Nötigste zum Leben hat
und in sehr ungesicherten Verhältnissen lebt.

Aber gerade von ihr, liebe Schwestern und Brüder, ist Jesus fasziniert. Wa-
rum sonst nimmt er sie in all dem Treiben überhaupt wahr? Warum spricht er
darüber, was er gerade gesehen hat und was keinen sonst interessiert?

Jesus ist fasziniert von dieser Frau, weil er sich in ihr wiedererkennt. Diese
Frau lebt, was er lebt. Diese Frau glaubt, wie er glaubt. Sie ist arm und in der
Weise arm, wie Jesus es ist. Sie hat ein weites Herz, das zu geben bereit ist.
Sie hat ein tiefgründendes Vertrauen in Gott. Sie glaubt und vertraut, dass
Gott sich derer annimmt, die ihr Schicksal ganz in seine Hand legen. Die an-

deren "haben nur etwas von ihrem Überfluss gegeben;" so heißt es im Evangelium, "diese Frau, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles gegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt." (Mk 12,44)
Sie hat ein weites Herz, das zu geben bereit ist. Sie lebt aus einem tiefgründenden Vertrauen in Gott.

Liebe Schwestern und Brüder, mich rührt diese Evangelienstelle sehr an, weil.

so kommt es mir vor,
Jesus selbst hier zu greifen ist. Jesus wird in dieser Frau auf eigentümliche Weise lebendig.
Man "sieht": Ja, so ist er.

Mich rührt das an. Und es stößt mich an, mir diese Frau, in der Jesus sich wiedererkennt, zum Vorbild zu nehmen.
Der Evangelist Markus hat im Grunde diese Absicht.
Den Christen und Christinnen seiner Gemeinde und uns heute hält er vor Augen, wie wir sein sollen, wenn wir Jünger und Jüngerinnen Jesu sein wollen.
Wir sollen werden wie diese Frau.

Menschen mit weitem Herzen.
Menschen, die bereit sind, zu geben.
Menschen mit Gottvertrauen,

Liebe Pilgerinnen und Pilger, Matthias war damals in Jerusalem im Tempelvorhof dabei. Er hat die Frau erlebt. Er hat Jesus erlebt und einen bleibenden Eindruck mitgenommen, der sich durch viele andere Ereignisse verstetigt hat. Als es dann soweit war, wurde das "sein Lied vom Herrn":

Jesus, der Mensch mit weitem Herzen.
Jesus, der Mensch, der bereit ist, zu geben.

Jesus, der Mensch mit grundtiefem Gottvertrauen.

"Meine Stärke und mein Lied ist *dieser* HERR."

Anhang 2

Pilgerliste:

1 Louise Crombach	Erstpilgerin
2 Reinhilde Dederichs	
3 Matthias Dederichs	Erstpilger
4 Markus Eschweiler	Brudermeisterin
5 Wilma Fahsbender	Brudermeister
6 Hans-Alois Gau	
7 Johanna Halbe	Erstpilger
8 Andreas Heller	
9 Annette Jakobi	
10 Gerhard Jakobi	
11 Eva-Maria Kaiser	Präfektin
12 Sandra Kern	Erstpilgerin
13 Maria Lövenich	
14 Raimund Maciossek	
15 Jetti Nießen	
16 Heinrich Rübsteck	Brudermeisterin
17 Peter Rübsteck	Prozessionsleiter
18 Freddy Scharmann	30. Wallfahrt
19 Erdmann Schmidt	30. Wallfahrt
20 Johann Schmitz	
21 Kathi Schneider	Erstpilger
22 Gerd Welter	Brudermeister
	20. Wallfahrt